

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) unterhält in Köln ein „Babyfenster“. Elke Mannel, Sonderpädagogin und Vorsitzende des ALfA-Regionalverbandes Köln, hat die Einrichtung besucht.

Das Moses Baby Fenster

Es hat mich emotional schon sehr berührt, diese Konfrontation mit einem Plakat in Köln. Man sieht darauf ein Paar unbenutzter Kleinkinderschuhe, die farblich in ein sehr zartes Blau eingetaucht sind. Darüber steht in gelber Schrift: „Jedes Kind geht seinen Weg“. Etwas abgesetzt heißt es dann weiter: „wenn es die Chance dazu erhält“.

Mit dieser Plakataktion macht der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. auf das Moses Baby Fenster in Köln aufmerksam. Der Hinweis auf das Babyfenster in der Öffentlichkeit richtet sich an Frauen, die in einer schweren krisenhaften Lebenssituation ein Kind geboren haben, dessen Geburt jedoch unentdeckt bleiben soll. Der SkF will damit Frauen erreichen, die in einer solchen verzweifelten Situation oft erwägen, ihr Kind auszusetzen oder zu töten. Sie sehen in ihrer schwierigen Lage keine Möglichkeit reguläre Hilfen in Anspruch zu nehmen.

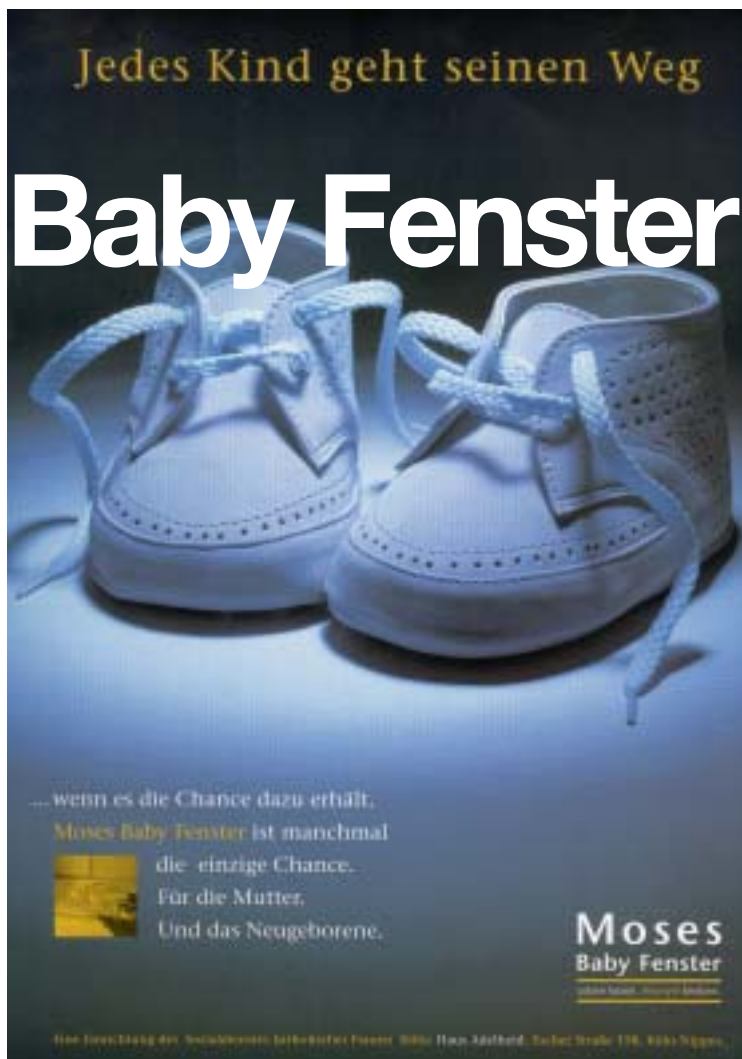
Das Moses Baby Fenster bietet sich als Ausweg an. Die Mutter kann ihr Baby anonym dort abgeben. Das Kind kommt dann zunächst in die Obhut einer Pflegefamilie. Sollte die Mutter sich innerhalb von etwa acht Wochen nicht melden, wird das Kind durch die SkF-Adoptionsstelle an Adoptiveltern vermittelt. Meldet sich die Frau doch noch, kümmern sich Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für Schwangere und ihre Familien „esperanza“ um sie, und helfen ihr, Lösungswege zu finden, die es ihr ermöglichen, mit dem Kind zu leben.

Ich hatte Gelegenheit, darüber ein sehr interessantes Gespräch mit der Leiterin der SkF-Beratungsstellen „esperanza“, Bärbel Cramer-Ihrac, zu führen. Frau Cramer-Ihrac erklärte, dass keinesfalls der Straftatbestand der Kindesaussetzung erfüllt sei, wenn die Mutter ihr Kind in das Moses Baby Fenster legt: „Damit hat sie ihr Kind in Obhut gegeben!“ Sehr wichtig finde ich die Gewähr, dass die Anonymität der Frau auch dann gewährleistet ist, wenn sie sich zu erkennen gibt und durch die Mitarbeiterinnen von „esperanza“ Hil-

fe annimmt. Das Moses Baby Fenster befindet sich im „Haus Adelheid“ an der Escher Straße 158 in Köln. Es ist ein Apartmenthaus für alleinerziehende Mütter und ihre Kinder. Die Leiterin, Eva Winkel-Jansen, hat mir bei einem Besuch dort sehr eindrucksvoll geschildert, mit wie viel Sensibilität und Ausdauer das

Vorhaben des „Moses Baby Fensters“ im Frühjahr 2000 in Angriff genommen worden ist. Der Standort wurde gewählt, weil das „Haus Adelheid“ Tag und Nacht durch Fachpersonal besetzt ist. Zunächst musste jedoch das Jugendum die hoheitlichen Aufgaben an den SkF übertragen und die Übernahme der Folgekosten (zum Beispiel Krankenhaus, Pflegeeltern usw.) gewährleisten. Außerdem musste für dieses Projekt ein Kreis von Pflegeeltern aufgebaut werden. Ein Stab von Mitarbeiterinnen des SkF, ein Architekt und eine Künstlerin haben psychologische und pädagogische Aspekte eingebracht.

Der Eingang zum „Moses Baby Fenster“ ist so gestaltet worden, dass die Anonymität der Mutter gewahrt und der Schutz des Säuglings gesichert ist. Ein nicht einsehbarer Gang führt zu einem mit gedämpftem Licht erleuchteten Fenster. Es ist leicht zu öffnen und innen mit einem Wärmebettchen versehen. Sobald sich ein Kind darin befindet, lässt sich das Fenster nicht mehr öffnen. Durch einen sanften Gong wird sofort das Hauspersonal alarmiert.



An das Fenster schließt ein Raum an, der mit allem ausgestattet ist, um ein Baby optimal versorgen zu können. Über ein mobiles Telefon kann sofort Hilfe von außen angefordert werden (Arzt, Krankenwagen usw.). Das Personal ist für diese Aufgaben sorgfältig geschult worden.

Eine großartige Idee hatte die Künstlerin. Sie hat vor dem Eingang ein Modell von der Anlage des „Moses Baby Fensters“ geschaffen und in einer Vitrine ausgestellt, die nachts angestrahlt wird. Die Mutter, die entschlossen ist, ihr Baby abzugeben, soll so die Möglichkeit des Innehaltens und Verweilens erhalten.

Als Ausweg bietet sich das Moses Baby Fenster an. Die Mutter kann ihr Kind dort abgeben, ohne sich oder das Kind zu gefährden. Sie handelt verantwortlich in einer ausweglosen Situation, in die ein Mensch geraten kann. Ein solches Handeln verlangt unseren Respekt.